

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
in allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Kreisver-
kehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Kluz Bestellschein 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzahl.
Kerlanten 15 Pfg. die
Pettzelle.
Bei Wiederholungen entspre-
Kabat.
Fremdenliste
und Ueberreicht.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbau.

Nr. 201.

Freitag, den 29. August 1913

30. Jahrg.

Die Arbeit der Volkspartei für die Regelung des Submissionswesens.

Mit Rücksicht darauf, daß der württ. Landtag sich wohl in nicht allzu ferner Zeit wieder mit der Frage der gesetzlichen Regelung des Submissionswesens befassen wird, ist es nicht uninteressant, die außerordentlichen Verdienste der Volkspartei um die Förderung dieser Frage zu rekapitulieren. In dem verflorenen Landtag erhaltete zunächst im Jahr 1910 der verlorene Abgeordnete Dr. Bauer ein sehr eingehendes Referat, das wegen des Landtagschlusses nicht mehr zur Verhandlung kommen konnte. Nach Bauers Tod übernahm das Referat Augst, dessen hervorragende Dienste in dieser Sache ja allgemein bekannt sind. Er unterzog die früheren Ausschussbeschlüsse an der Hand der inzwischen ergangenen neuen Verfügung der verschiedenen Ministerien betr. die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen in diesen Departements, vom 18. März 1912 einer eingehenden Prüfung und stellte eine Reihe von Anträgen an den Ausschuss.

Ueber das Ergebnis der Ausschussverhandlungen ist hervorzuheben: Der Antrag des Berichterstatters Augst: Die Regierung zu bitten, sie möge in tunlichster Eile einen Gesetzentwurf betr. die Regelung des Submissionswesens ausarbeiten und den Ständen vorlegen; vor Erlassung desselben sollen sowohl das Handwerk, die Industrie und der Handel, als auch die Arbeiterchaft angehört werden, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. (Für den Antrag stimmten: Andre, Augst, Rembold-Günth, Locher, Augst, Nübling, Vogt; dagegen: Kiesling, Storz, Hildenbrand, Kenngott, Wieland, Röder.) Der Antrag Körner (W.): Die Regierung zu bitten, sie möge in tunlichster Eile einen Gesetzentwurf betr. die Regelung des Submissionswesens, insofern das Handwerk und das Kleingewerbe dabei in Betracht kommt, ausarbeiten und den Ständen vorlegen. Vor Erlass desselben sollen die dabei in Betracht kommenden Interessenten gehört werden, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen. (Für den Antrag stimmten: Andre, Rembold-Günth, Locher, Augst, Nübling, Körner, Vogt; dagegen: Kiesling, Storz, Hildenbrand, Kenngott, Wieland, Röder.) Damit war der Antrag Hildenbrand, der die ganze Frage der Regierung zur Erwidigung übergeben wollte, erledigt. An wichtigeren auf den Anträgen Augst und Kiesling

beruhenden Ausschussbeschlüssen zur neuen Ministerial-Verfügung vom 18. März 1912 ist noch zu erwähnen: 1. Bei der Aufstellung von allgemeinen Bedingungen, Preisberechnungen und Preisverzeichnissen für regelmäßig vorkommende handwerksmäßige Arbeiten und Lieferungen, einschließlich der Unterhaltungsarbeiten, sind in der Regel Sachverständige des argifizierten Handwerks beizuziehen. Ebenso sollen Sachverständige beigezogen werden, wenn größere oder selten vorkommende Arbeiten, soweit sie von Handwerkern ausgeführt werden können, zur Vergabe gelangen. Bei der Aufstellung von Sachverständigen aus dem Handwerk sind die Handwerkskammern zu hören. 2. Der Behörde bleibt das Recht vorbehalten, von den Unternehmern nähere Angaben über die Lohnverhältnisse, über die Zahl der im Betrieb beschäftigten Lehrlinge und die in ihren Betrieben einzuhaltende Arbeitszeit zu verlangen. 3. Die Vergabe des Materials ist bei handwerksmäßig herzustellenden Arbeiten den Handwerkern in der Regel zu überlassen, wenn die Preise desselben nicht höher sind als diejenigen, welche die vergabende Behörde bei direktem Bezug von gleicher Beschaffenheit anlegen muß. 4. Bei handwerksmäßigen Arbeiten ist der Zuschlag nur zu einem angemessenen Preis zu erteilen. Den Zuschlag erhält derjenige Bewerber, dessen Gebot tüchtigste und rechtzeitigste Ausführungen gewährleistet und dem angemessenen Preise, der von den Behörden, unter Berücksichtigung der durch die Angebote gegebenen Umstände, in der Regel nach Anhörung von Sachverständigen zu ermitteln ist, am nächsten kommt. 5. Bestimmungen über die Verzinsung der nach Abnahme der Arbeiten bzw. Lieferungen und nach Einrichtung der Schlüsselformen sich ergebenden Guthaben der Unternehmer in die Verfügung aufzunehmen. 6. Bar gestellte Sicherheiten werden vom Tage der Hinterlegung an bis zur Auszahlung nach demselben Zinsfuß, den die Württembergische Sparkasse gewährt, verzinst. Der schriftliche Bericht Augst's liegt vor; an eine Verhandlung im Plenum war aber wegen Landtagschlusses nicht mehr zu denken. Er wird bei den kommenden Verhandlungen weitwolle Dienste leisten.

neuesten Buche „Aberlei Leute und allerlei Gedanken“ rechnet er mit dem Herrlichen „Bad. Beobachter“ ab, der ihn in einer Artikelserie aufs schärfste angegriffen hatte. Hansjakob erklärt in seiner Antwort: „Ich war einst auch ein Anhänger dieses (des politischen) Katholizismus, aber es ist mir vergangen durch die Behauptung, welche ich im eigenen Lager erfuhr, als ich einmal eine eigene Meinung aus sprach. ... Drum bin ich unentwegt ein Gegner jener Sorte von politischem Katholizismus, die wegen ihres Mangels an Nächstenliebe — mein Fall spricht laut dafür — den religiösen Katholizismus diskreditiert und die den katholischen Laien und den katholischen Pfarrer nur nach dem bewertet, was er für den politischen Katholizismus tut.“ Hansjakob erzählt auch, daß man es als Zeichen seiner un-katholischen Richtung der katholischen Welt verkündigt habe, er habe ein Bild von Bismarck im Zimmer hängen; „gewiß ein untrügliches Zeichen von Gottlosigkeit“, meint Hansjakob. Die Zentrumleute sind im Augenblick und besonders in Baden, auf die Bundesgenossen von ehemals, die Sozialisten, schlecht zu sprechen. Hansjakob sieht auch in diesen Menschen, und so muß er seinen Standpunkt wie folgt verteidigen: „Wenn der Zweck das Mittel heiligt, und wenn man die Unterstützungen der Sozialdemokraten bei den Wahlen braucht, dann kann ein Geistlicher mit diesen „Gottlosen“ verkehren und trotzdem selbst noch Erzbischof werden. Wenn aber Hansjakob von Mensch zu Mensch mit einem dieser Feinde der heutigen sozialen Ordnung eine halbe Stunde spricht, so ist er kein Schuß Pulver wert, obwohl Christus unser Herr nicht bloß mit Jöllnern und Sündern umging und mit ihnen oft, sondern auch mit den Pharisäern, die seine größten Feinde waren und auf seinen Untergang sann.“ Dem Zentrum werden diese Antworten aus dem Munde eines katholischen Geistlichen so kurz vor den badischen Landtagswahlen nicht besonders angenehm in den Ohren klingen.

Deutsches Reich.

Hansjakob gegen das Zentrum.

Der greise Freiburger katholische Stadtpfarrer Hansjakob sieht sich wieder einmal gezwungen, gegen Zentrumskampagne Stellung zu nehmen. In seinem

Tarmstadt, 27. Aug. Der Direktor der Hessischen Landeshypothekbank, Dr. Freytag wurde unter etwa siebzig Bewerbern vom Reichskolonialamt ausgewählt, um in W i d e h u l eine Landeshypothekbank nach dem Muster der hessischen ins Leben zu rufen.

Rürnberg, 27. Aug. Die Pfändner des Sankt Sebastianspitals haben beim Magistrat nachgehakt, es möchte ihnen auf Wunsch die Feuerbestattung auf Kosten der Anstalt gewährt werden. Der Magistrat hat dem Gesuch stattgegeben.

Der Kampf zwischen Freiheit und Despotismus würde nicht für eine einzelne Generation, nicht für ein einzelnes Land gefochten.
Macaulay, „Essays“.

Ein Rekrut von Anno 13.

Von Hermann Chatrian.
Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.
(Nachdruck verboten.)
Ich hielt Kathrines Hand und allmählich gelangten wir durch die Menschenmenge in den Sitzungssaal. Wie mußten lange warten. Endlich rief wer meinen Namen. Alles Blut drang mir zum Herzen, es kitzelte mir vor den Augen, und ohne recht zu wissen, was ich tat, griff ich in den Kasten und sog eine Nummer.
„Nummer 17“, rief der Unterpräsekt.
Ich wandte fort, unfähig ein Wort zu sprechen, Kathrine und die Tante hinter mir drein: erst als ich eine Zeitlang in der frischen Luft war, erinnerte ich mich wieder, daß heute Ziehungstag sei und ich Nummer 17 gezogen habe.
Tante Gretel stand wie vernichtet.
„Ich habe dir doch etwas in die Tasche gesteckt“, rief sie; „aber dieser Gauner, der Wispel, hat dir das Los in die Hand gehert.“
Zugleich zog sie ein zusammengewickeltes Bündchen Schnur aus meiner hintern Rocktasche. Wir ließen diese Schnur tropfen die Stiege herab, und Kathrine war totenbleich. So lehrten wir zu Herrn Gulden zurück.
„Welche Nummer hast du, Joseph?“ fragte er sogleich.
„Nummer 17“, erwiderte die Tante, indem sie auf einen Stuhl sank.
Einem Augenblick schien Herr Gulden besürzt, dann sagte er aber:
„Besser du, als ein anderer; denn mit deinem kurzen Fuß kannst du doch nicht ausmarschieren. Jedermann weiß ja, daß du hinfst; ich werde zum Herrn Maire und zum Herrn Platzkommandanten gehen. Nacht euch also keine Sorgen.“
Eingermakelt beruhigt durch die zuverlässlichen Worte des guten Herrn Gulden lehrten Tante Gretel und Kathrine voll Hoffnung nach Bierwinden zurück. Was da gegen mich betrifft, so hatte ich von diesem Augenblick an weder bei Tag noch bei Nacht eine ruhige Minute.

Zum Glück ließ uns der Kaiser nicht lange im Zweifel über unser Schicksal. Er hatte eine gute Methode und machte es nicht wie jene Bahnausreißer, die einem zuerst ihre Zangen und Schlüssel zeigen und einem erst lange in den Mund sehen, so daß man Leibweh bekommt, bevor sie beginnen; er machte kurzen Prozeß: sofort nach der Ziehung rückte die Visitationskommission an, und gleich darauf die Marschordre.
Schon acht Tage nach der Ziehung war die Visitationskommission auf dem Rathaus versammelt, wo sich auch alle Schultheißen des Departements und verschiedene Beamte einfanden, um nötigenfalls Auskunft zu geben.
Den Tag vorher hatte Herr Gulden seinen großen Kastanienbraunen Mantel angelegt, seine Staatsperücke aufgesetzt und war zum Herrn Maire und zum Herrn Platzkommandanten gegangen, um ihre Uhren zu richten. Er war ganz strahlend zurückgekommen und sagte: „Das geht vorzüglich. Die beiden Herren wissen so gut wie ich, daß du hinfst. Was verlieren Sie denn viele Worte wegen des Joseph?“ sagten sie zu mir, „er hinfst ja, und der Kaiser braucht Soldaten, keine Schwächlinge.“
Diese Worte wirkten wie Balsam auf mein Gemüt, und ich schlief in dieser Nacht zum ersten Mal wieder ruhig. Aber beim Erwachen begann sich meine Furcht wieder zu regen, und als mir einfiel, wie viele Leute trotz ihrer Fehler doch marschieren mußten, welche Verträge sie sich die Rekruten erlaubten, um die Kommission zu hintergehen, indem sie schädliche Dinge verhielten, um sich ein klägliches Aussehen zu geben, fühlte ich mich so gar mit meinem kurzen Bein nicht mehr sicher, und beschloß daher, ebenfalls zu einem Kunstgriff meine Zuflucht zu nehmen und den Schwindsichtigen zu spielen. Ich hatte gehört, daß Weinessig Magenbeschwerden mache, und trank daher, ohne Herrn Gulden ein Wort zu sagen, allen Weinessig, den wir vorrätig hatten. Mein Magen geriet alsbald in großen Aufruhr, und ich leidete mich nun in der ersten Ueberzeugung an, eher einem Toten als einem Lebendigen ähnlich zu sehen. Aber kaum trat ich in Herrn Gulden's Zimmer, als er auf den ersten Blick schrie:
„Joseph, was ist's mit dir? Du bist ja rot wie ein Krebs!“
Ich stürzte zum Spiegel und sah, daß ich im ganzen Gesicht bis hinter die Ohren blutrot war. Das Entsetzen lähmte mir die Zunge, aber statt zu erbleichen, ward ich noch röter, so daß ich endlich in Verzweiflung rief:

„Ich wollte mich schwindelhaft stellen, und jetzt sehe ich aus, wie die Gesundheit selbst. Jetzt ist alles verloren! Es kommt von dem Weinessig her, der mir in den Kopf steigt.“
„Welcher Weinessig?“ fragte Herr Gulden.
„Der aus dem Essigleug; ich hatte gehört, daß die Organistin, Fräulein Schlapp, sich durch Weinessig blähe mache. O was hab ich da angestellt!“
„Nun, das macht deinen Fuß um keinen Zoll länger; übrigens ist es nicht recht von dir, daß du die Kommission täuschen wolltest. Aber horch, es schlägt halb zehn Uhr; der Amtsdienner Werner hat mir gesagt, daß um zehn Uhr die Reihe an dir sei. Beeile dich.“
Ich mußte mich also auf den Weg machen, während mir die Blut des Weinessigs aus dem Gesicht schlug. Vor dem Rathaus traf ich Tante Gretel und Kathrine.
„Aber wie gesund und munter du aussehest!“ rief die Tante.
Bei diesen Worten wäre ich gewiß in Ohnmacht gefallen, wenn mich der Weinessig nicht aufricht erhalten hätte. So stieg ich denn die Treppe hinauf, während über meine Dummheit.
Oben waren schon fünfundsiebzig Rekruten, die allehand Fehler vorgezeigt hatten, für tüchtig erklärt worden; fünfundsiebzig andere saßen auf einer Länge der Wand hinfahenden Bank, ließen den Kopf hängen und warteten, bis die Reihe an sie käme.
Der alte Landjäger Kesh, mit seinem großen Dreimaster auf dem Kopfe, ging im Saale auf und ab; als er mich sah, blieb er erstaunt stehen und rief:
„Das sah ich mir gefallen! Wenigstens einer, den es nicht verbrieft, in den Krieg zu ziehen; der kriegerische Ehrgeiz leuchtet ihm aus den Augen.“
Und indem er mir auf die Schulter klopfte, fuhr er fort:
„Schön, Joseph, ich prophezeie dir, daß du am Ende des Feldzugs Korporal sein wirst.“
„Aber ich hinfst ja“, rief ich entrüstet.
„Hinfst? Was, das macht nichts, mit einer solchen Miene macht man überall seine Karriere.“
„Joseph Berthold!“ schrie Werner, welcher den Kopf zum Visitationszimmer heraufstreckte.
(Fortsetzung folgt.)



Ausland.

Die Kandidatur des Prinzen von Wied für den albanischen Thron.

Wie die Londoner „Daily Mail“ aus Bukarest berichtet, haben sich die Großmächte mit der Kandidatur des Prinzen von Wied für den albanischen Thron einverstanden erklärt. Der Prinz ist ein Neffe der Königin von Rumänien, im Jahre 1872 geboren, protestantischer Konfession und seit 1898 mit der Prinzessin Karoline verheiratet. Bei dem guten Einvernehmen zwischen Rumänien und Albanien erhofft man von der Verwandtschaft des albanischen Königs mit dem rumänischen Königsbusse bedeutende Vorteile für Albanien. Als König von Albanien würde der Prinz über etwa 840 000 Einwohner regieren.

Die mexikanische Frage.

Washington, 27. Aug. Präsident Wilson verlas heute mittag um 1 Uhr im Kongress die Spezialbotschaft, in der er betonte, Amerika wüünsche Mexiko gegenüber im Geiste aufrichtiger und eigenmächtiger Freundschaft im eigenen Interesse Mexikos zu handeln. Die betrübenden Zustände in Mexiko berühren Amerika nahe. Es werde Mexiko noch beweisen, daß es ihm zu dienen wisse ohne zuerst an sich zu denken. Die gesamte Welt, so heißt es in der Botschaft weiter, wüünscht Mexiko Frieden und Fortschritt. Angehts des Panamakanals birgt die Zukunft viel für Mexiko. Mexiko kann die besten Gaben aber nur genießen, wenn es sie ehrenvoll genießt. Die Entwicklung Mexikos ist nur dauernd gesund, falls sie das Produkt einer echten Freiheit und gerechten und gesetzmäßigen Regierung ist. Wir warteten Monate vergebens auf eine Besserung der Zustände und es war unsere Pflicht, unsere guten Dienste anzubieten. Wilson besprach sodann die Entscheidung und die Instruktiven des Vides und fuhr fort: Wir bieten unsere guten Dienste nicht nur aus Freundschaft an, sondern auch weil die Weltmächte erwarten, daß wir als ernste Freunde handeln. Die gegenwärtigen Zustände sind unvereinbar mit der Erfüllung internationaler Verpflichtungen seitens Mexikos und der zivilisierten Entwicklung Mexikos und der Erhaltung der wirtschaftlichen und politischen Zustände in Zentralamerika. Amerika sieht keine Berechtigung der Abweisung der angebotenen Dienste der Freundschaft ein. Alles was Amerika inzwischen tun, müsse in ruhiger, uneigennütziger Ueberlegung wurzeln. Ungebuld auf Seiten Amerikas sei unangebracht. Es müsse eine weitere günstige Gelegenheit abwarten und seine Dienste erneuern. Allen Amerikanern müsse nahe gelegt werden, Mexiko sofort zu verlassen. Ihnen müsse dabei geholfen werden. Jegliche Waffenausfuhr nach Mexiko müsse aufhören. Es freue ihn erklären zu können, daß mehrere Großmächte Amerika moralisch unterstützen hätten. Wilson teilte gleichzeitig die abweichende Antwort Huertas mit und sein Verlangen, daß Amerika den mexikanischen Botschaften in Washington wie auch seine eigene Regierung anerkenne.

Die ägyptische Regierung hat jetzt gegen die an den europäischen Universtitäten, insbesondere in London, Paris und Genf studierenden Ägypter besondere Maßnahmen ergriffen, indem sie für Frankreich, England und die Schweiz zur Ueberwachung der Studenten Agenten ernannt hat, und zwar sollen für jedes Land zwei Agenten, je ein Ausländer und ein Ägypter vorgelesen sein. Die in der Schweiz studierenden Ägypter haben dem Bundesrat und dem Genfer Staatsrat ein Protestschreiben unterbreitet, in dem sie gegen die von der ägyptischen Regierung getroffenen Maßnahmen Einspruch erhoben. Wie verlautet, haben Bundesrat und Staatsrat in dieser Angelegenheit bereits eine Untersuchung angeordnet.

Paris, 26. Aug. Der Stadtrat von Vimoges hat der Tochter Debels eine Beileidschreiben überhändelt. Eine Straße der Stadt wird den Namen des verstorbenen Führers der deutschen Sozialdemokratie tragen.

Paris, 27. Aug. An hiesiger maßgebender Stelle ist über die deutsch-französischen Bagdadbahnverhandlungen folgendes zu erfahren: Frankreich zieht sich vollständig von der Bagdadbahnangelegenheit zurück und jediert keine Aktien der Deutschen Bank. Es ist kein Kückauf, sondern ein Tauschgeschäft geplant. Dafür spricht Deutschland kein Desinteressement gegenüber den französischen Bahnprojekten an der Nordküste Kleinasiens aus. Die Franzosen erhalten jetzt von deutscher Seite die Einwilligung zum Bau der Linie Siva-Karput, der alten Trace des ursprünglichen deutschen Bahnbauprojektes. Bisher hatten nur England und Russland die französischen Ansprüche auf diese Strecke anerkannt. Jetzt schließt sich ihnen Deutschland an. Ebenso desinteressiert sich Deutschland für die von dieser Linie abweichende Trace Jile-Norgul. Für die französische Linie, die die Küste ostwärts auf Brussa zuläuft, wird eine kleine Verlängerung bewilligt.

Paris, 26. Aug. Der von mehreren deutschen Blättern gemeldete deutsch-französische Zwischenfall, bei dem 15 einhundert Arbeiter bei einem Kasernenbau in Toul beschimpft, geschlagen und in die Flucht getrieben wurden, ohne daß die Polizei sie geschützt hat, wird von den Pariser amtlichen Stellen als unzutreffend erklärt. Nachforschungen in Toul und Nancy haben ergeben, daß am 20. dieses Monats ein Streit zwischen französischen und ausländischen Arbeitern entstand. Die Arbeiter waren jedoch keine Pflaster, sondern Italiener. Auch auf der deutschen Botschaft in Paris ist von einer Mißhandlung und Vertreibung deutscher Arbeiter nichts bekannt.

Brüssel, 27. Aug. Dr. Imhoffen-Berlin und Ingenieur Schede man n-Hamburg leiteten bei dem hiesigen Gericht ein Verfahren ein, um auf das Erbe der Prinzessin Louise von Belgien aus dem Nachlaß des Königs Leopold von Belgien Beschlag legen zu lassen. Der Termin für die Verhandlung ist auf den 6. Oktober angesetzt.

Rom, 26. Aug. Infolge der von einer Zeitung verbreiteten Nachricht, die Schwester des Papstes, Fräulein Cario, habe von einem reichen Amerikaner eine Million Lire geerbt, liefen in den letzten Tagen bei ihr und dem

Batikan Tausende von Bittgesuchen ein. Heute veröffentlichte der „Osservatore Romano“ eine Erklärung des Vatikan, daß die Nachricht von der Erbschaft jeglicher Begründung entbehre.

London, 26. Aug. Nach Meldungen aus Shanghai hat sich R a n k i n g nach achtzig-tägigem Kampf heute morgen den Regierungstruppen ergeben. Die Truppen der sächsischen Revolutionäre, die in den letzten Tagen stark zusammengebrochen sind, sind gefangen genommen.

Württemberg.

Zur Nachwahl in Gerabronn.

Nach einer Meldung aus Gerabronn beabsichtigt die Fortschrittliche Volkspartei die Kandidatur für die Landtagswahl dem Schullehrer Krafft in Herrentierbach anzutragen.

Aus der Sozialdemokratie.

Pläyer für Hildebrand. Die Sozialdemokratie hat für die Landtagswahl in Stuttgart-Amt, die durch den Wegzug des Abgeordneten Hildebrand erforderlich geworden ist, den Redakteur A. Pläyer aufgestellt. Die Aufstellung ging auf dem Wege der Urwahl vor sich und bedeutet einen Erfolg der revisionistischen Richtung. Während Pläyer 803 Stimmen erhielt, liefen seinem radikalen Gegenkandidaten Schuhmacher-Freuerbach nur 382 Stimmen zu.

Die Urabstimmung für die Wahl der Delegierten zum Parteitag brachte den Radikalismus mehr Glück. Es wurden von ihnen Crispian (mit 1948 St. von 3208 bei insgesamt 11 505 Mitgliedern), Westmeyer (1688) und Ballmer (1283) gewählt; außerdem aber auch Hildebrand (1662). Im Amt ist Westmeyer unterlegen. Den Unterschied zwischen Amt und Stadt zeigen am besten die Zahlen von Hildebrand und Westmeyer: in der Stadt Hildebrand 839, Westmeyer 1238, im Amt Hildebrand 823, Westmeyer 450.

Westmeyer macht in der „Schwäb. Tagw.“ dafür Stimmung, daß zu Ehren Debels am Waldbrunn ein Denkmal errichtet wird. Das Denkmal soll „nicht der Person, sondern der Sache gewidmet sein, für die Debels gearbeitet“.

Unterhaltungspflicht gegen Verwandte.

Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. Voraussetzung dieser Verpflichtung ist auf Seiten des Berechtigten Bedürftigkeit, auf Seiten des Verpflichteten Leistungsfähigkeit. Wer arbeiten kann, aber nicht seinen Verhältnissen gemäß arbeiten will, hat keinen Anspruch auf Unterhalt durch andere. Bedürftig ist, wer außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, mag dies nun aus den Einkünften, dem Vermögensgrundstock oder durch Arbeit sein. Ein minderjähriges unverheiratetes Kind kann von seinen Eltern, auch wenn es Vermögen hat, die Gewährung des Unterhalts insoweit verlangen, als die Einkünfte seines Vermögens und der Ertrag seiner Arbeit zum Unterhalt nicht ausreichen. Unterhaltspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung seines handesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren. Befinden sich Eltern in dieser Lage, so sind sie ihren minderjährigen unverheirateten Kindern gegenüber verpflichtet, alle verfügbaren Mittel zu ihrem und der Kinder Unterhalt gleichmäßig zu verwenden. Diese Verpflichtung tritt nicht ein gegenüber einem Kind, dessen Unterhalt aus dem Stamme seines Vermögens bestritten werden kann.

Die Abstammungsline sind vor den Verwandten der aufsteigenden Linie unterhaltspflichtig. Unter den Verwandten der aufsteigenden Linie hatten die näheren vor den entfernteren, mehrere gleich nahe zu gleichen Teilen. Der Vater lastet vor der Mutter. Der Ehegatte des Berechtigten lastet vor dessen Verwandten. Das Maß des zu gewährenden Unterhalts bestimmt sich nach der Lebensstellung des Berechtigten (standesgemäßer Unterhalt). Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf, bei einer der Erziehung bedürftigen Person auch die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Beruf. Wer durch sein sittliches Verschulden bedürftig geworden ist, kann nur den notwendigen Unterhalt verlangen.

Der Unterhalt ist durch Entrichtung einer Geldrente zu gewähren. Der Verpflichtete kann verlangen, daß ihm die Gewährung des Unterhalts in anderer Art gestattet wird, wenn besondere Gründe es rechtfertigen. Haben Eltern ein unverheiratetes Kind Unterhalt zu gewähren, so können sie bestimmen, in welcher Art und für welche Zeit im voraus der Unterhalt gewährt werden soll. Zugunsten eines Alimentenanspruchs kann der Gehalt und das Einkommen des Verpflichteten in weitem Umfang gepfändet werden, während der Unterhaltanspruch selbst dem Berechtigten nicht weggespundet werden kann. Die Ansprüche von Gläubigern gehen dem Anspruch eines Verwandten auf Unterhalt vor, während die Nutznießung des Mannes am eingebrachten Gut der Frau und der Eltern am Vermögen eines minderjährigen Kindes hinter dem Anspruch eines Verwandten der Frau oder des Kindes auf Unterhalt zurücksteht muß.

Durch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches werden übrigens die Vorschriften über die öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen und Armenverbände, einen Besonderen zu unterstützen, nicht berührt. Diesen bleibt aber Regreß vorbehalten. Die auf Grund der Reichsversicherungsgesetzgebung erwachsenden Ansprüche von Kranken, Verunglückten, Invaliden und mehr als Siebzehnjährigen sind insoweit auch für die vom Bürgerlichen Gesetzbuch geschaffene Unterhaltungspflicht von Bedeutung, als der Renteneberechtigte seine Verwandten nicht in Anspruch nehmen kann, soweit er durch seine Rente den Lebensunterhalt decken kann.

Stuttgart, 27. Aug. (Eisenbahnverhältnisse.) Die würt. Staatsbahnen förderten im Juli 6 169 000 (+ 89 000) Personen und 1 349 664 (+ 16 096) Tonnen Güter. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen 3 311 000 (+ 27 595) M., aus dem Güterverkehr 4 679 000

(+ 10 770) M., das sind zusammen 7 990 000 (+ 38 365) Mark. Vom 1. April bis zum letzten Juli beziffern sich die Gesamtverdienste auf 29 814 000 (+ 256 976) M.

Brig und Breg. Nach einer Mitteilung der kaiserlichen Oberpostdirektion Breslau gehen bei dem Postamt aus ganz Deutschland zahlreiche Sendungen ein für Militärpersonen, die in allen möglichen Teilen des Reiches an den Herbstübungen teilnehmen. Die Ursache dieser Fehlleitungen liegt darin, daß in den Ausschreibungen der Sendungen nicht der Garnisonort oder der augenblickliche Standort, sondern nur der Truppenteil und als letzte Angabe die betreffende „Brigade“ in der Abkürzung „Brig.“ vermerkt sei. Diese Abkürzung werde dann mit Breg (Bz. Breslau) verwechselt. Die Angabe „Brig.“ sei häufig mit Bauschreit unterstrichen oder durch einen mit Bauschreit gemachten Zusatz „Breg (Bz. Bresl.)“ erweitert. Die Postanstalten werden das Publikum auf die Notwendigkeit genauer und deutlicher Ausschreibungen der Marschpostsendungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufmerksam machen.

Stuttgart, 27. Aug. Gestern abend wurde im Feuersee ein Hektar, der das außerordentliche Gewicht von 30 Pfund aufwies, mit der Angel gefangen. Der Fischeingewandte einen großen Menschenanlauf. — Die Zahl der Besucher der Kunstausstellung hat 80 000 bereits überschritten. Der Besuch ist andauernd gut.

Stuttgart, 26. Aug. Die von der verstorbenen Herzogin Wera gestiftete Heilandskirche ist in ihrem Innern ganz vollendet. Zur Zeit erfolgt die Ausmalung der Decken und die Aufstellung der Bestuhlung, die zum Teil bereits vollendet ist. Die Orgel wird von der Firma Walder in Ludwigsburg geliefert. In die Kirche kommt eine Christusstatue, die von der Metallwarenfabrik Geislingen einem Waidauer Kunstwerk nachgeformt wurde. Die Statue steht gegenwärtig auf der Bauausstellung in Leipzig und kann vor dem 1. Oktober nicht hier eintreffen. Die Einweihung der neuen Kirche wird anfangs Dezember erfolgen.

Stuttgart, 27. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine zuverlässige Schätzung der Schuldenlast im Konkurs Rominger zurzeit noch nicht möglich, die Schätzung von einer Million Mark ist aber zu hoch gegriffen. Auch die Schätzung der voraussichtlichen Konkursdividende mit zehn Prozent ist verfehlt. Zur Zeit der Umwandlung der Firma in eine G. m. b. H. (Sommer 1912) war Kommerzienrat Otto Wanner nicht der Alleinhaber der Firma, vielmehr war es Otto Wanner-Brandt. Kommerzienrat Otto Wanner war schon im Jahre 1904 aus der Firma ausgeschieden. Beiritten wird, daß die Firma Johs. Rominger G. m. b. H. noch heute zur Begleichung von Rente an die Salamander-Schuh-Fabrik verpflichtet sei, desgleichen, daß die für die jetzigen Geschäftsräume zu entrichtende Rente sich auf jährlich 56 000 Mark beläuft. Die Rente beläuft sich vielmehr auf einen wesentlich geringeren Betrag, der aber nicht angegeben wird.

Großbottwar, 26. Aug. Die Station Großbottwar wurde von der dritten in die vierte Klasse versetzt, wird also künftig von einem Haltestellenvorsteher (bisher Stationsverwalter) versehen. Ein Besprechungsraum ist nicht eingetretten, vielmehr handelt es sich um eine der bekanntesten Sparmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung.

Schmidhausen, 26. Aug. Nachdem die Aufregung über den Brand in Willensbach und den gleichzeitigen Einbruch beim Gemeindefeiler sich unter der Bedeckung noch nicht gelegt hat, liegt schon wieder ein gleich schwerer Fall vor. In der verlassenen Nacht wurde die Scheune des hiesigen Schultheißens von böswilliger Hand angezündet und brannte dieselbe nebst dem angebauten Wohnhaus nieder. Die Bewohner konnten nur ihr Leben retten. Während die Feuerwehre in angelegentlicher Tätigkeit sich befand und die Aufmerksamkeit der Bürgerchaft sich dem Brand zuwandte, wurde in der Wirtschait vom Waldhorn eingebrochen. Ein kleines Mädchen im Alter von 9 Jahren befand sich zu Hause. Es wurde vom Einbrecher gewürgt. Auf seine Hilferufe eilte der Nachbar Seig herbei, der den Einbrecher fassen wollte. Derselbe schob aber auf den Seig und traß ihn in den Hals. Auch die zweite herbeieilende Person, des Nachbarn Rupp, wurde vom Einbrecher durch einen Schuß verwundet. Der Einbrecher verließ alsdann im Dunkel der Nacht die Wirtschait, ohne dingfest gemacht werden zu können. Man vermutet, daß man es mit dem gleichen gemeingefährlichen Individuum zu tun hat, das den Brand und den Einbruch in Willensbach verursachte. Die Verwandten, denen noch in der Nacht ärztliche Hilfe zuteil wurde, scheinen außer Lebensgefahr sich zu befinden.

Waldheim, 27. Aug. Der Antrag des Gemeinderats Schwaiwegen, das Landwirtschaftliche Bezirksfest auf das nächste Jahr zu verschieben und der dementsprechende Beschluß des Ausschusses des Landwirtschaftsbezirks hat in den Kreisen der Mitglieder und besonders der Jücker arg vernehmelt. Besonders wichtig wird der Wunsch laut, das Fest heuer abzuhalten. Wie man hört, wird sich der Ausschuss des Bezirks nochmals mit der Angelegenheit befassen. Die Stadt Schwaiwegen, wo heuer das Fest stattfinden soll, sieht jetzt dem Gedanken ebenfalls sympathisch gegenüber.

Vietigheim, 27. Aug. Wie man hört, will die Firma Vielerle in Stuttgart die Probefahrten für die Automobil-Berbindung Viereigheim-Walden-Stubenberg vom Oktober ab nach zur Ausführung bringen, obwohl die Gemeinden Viereigheim, Großingertheim, Viereigheim, Walden wegen der zugesicherten Einführung der staatlichen Postauto-Verbindung Viereigheim-Viereigheim und Viereigheim-Walden sich vollständig ablehnend gegen diese private Unternehmung verhalten haben, die voraussichtlich später die Gemeinden schwer belasten würde. Vergangene Woche haben zwei Techniker der Generaldirektion der Posten, die hiesige hölzerne Redarbrücke einer genaueren Revision unterzogen. Für das Post-Auto dürfte dieselbe noch auf lange Jahre hinaus genügen, da sie als frühere Eisenbahnbrücke über die Enz bei Viereigheim außerordentlich stark gebaut ist und sich in guter Unterhaltung befindet. Schöneer Fahrwege, die oft das mehrfache Gewicht des Postauto's haben, verkehren seit deren Bestehen anstandslos darüber. Eine Verbesserung wäre wünschenswert, die sich leicht anbringen ließe durch die Verlängerung des Vorachs auf der Wetterseite gegen Großingertheim, zum Schutz der Tragschwelle, deren Erneuerung schwierig und kostspielig ist.

Ulm, 27. Aug. In letzter Zeit entspann sich hier eine lebhafteste Fehde zwischen der Ulmer Zeitung und der Donauwacht über die Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter. Da die Donauwacht die Ausführungen der Ulmer Zeitung für zu optimistisch hält, treibt sie die Sache so weit, eine öffentliche Verammlung auf nächsten Freitag einzuberufen mit dem Thema: „Die Interessen der Arbeiter und die Ulmer Zeitung.“ Zu dieser Versammlung sind auch die Herren Arbeitersekretär Barnholdt und der gegenwärtige Redakteur der Ulmer Zeitung, Dr. Hahn, eingeladen worden, um ihren Standpunkt zu vertreten. Die Herren haben die Einladung angenommen.



Nabensburg, 26. Aug. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß der Student der Medizin Eugen Landwehr, Sohn des verstorbenen Professors Landwehr hier, auf der Seeflana abgestürzt ist. Der Verunglückte, der als Bergtourist bekannt ist, machte am Samstag morgen, nachdem ein Begleiter wegen Müdigkeit zurückgelassen war, eine Tour, die über ein frisch gefrorenes Schneefeld führte; er fuhr mit rasender Schnelligkeit auf einen Felsen und war sofort tot. Ein Hirte hatte ihn von der Alm aus beobachtet und sofort die Bergung der Leiche veranlaßt.

Wangen i. A., 26. Aug. Ueber einen richtigen Schwabenreich aus jüngster Zeit schreibt man der Münchener Abendzeitung: In Wangen, der Grenzstadt des würt. Allgäu, war man zur Einsicht gekommen, daß die Kgl. Apokalypse der Stadtkirche unmodern geworden und durch gemalte zu ersetzen seien. Die dadurch notwendig gewordenen 1200 Mark brachte der Kirchenrat durch den Verkauf der „Hölzernen“ wieder herein. Der Erlös von 1600 Mark befriedigte in hohem Maße. Käufer war der Bürgermeister der Abdeutschen Strohhatmetropole Lindenberg im bayer. Allgäu, wo eine neue Barockkirche sich derzeit im Bau befindet. Dieses Baues vornehmster Schmied von Schwabenlandgen auf 20 000 Mark geschätzt, bilden nunmehr diese 12 Apokalypsen vom Volksmund als „Württemberger“ bezeichnet. Am benachbarten Wangen soll der Witz nicht besonders angenehm berühren.

Nah und Fern.

Ein Mord auf der Straße.

Am Mittwochabend wurde in Stuttgart die 33 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Frau Schweizer, in der Heimstraße wohnhaft, auf der Böheimstraße von ihrem Mann niedergeschossen. Die Frau hand bei der Firma Lang und Dumiller in Arbeit. Die Frau ist tot. Der Mörder ist flüchtig. — Die Mordtat ereignete sich abends um 1/2 8 Uhr. Der Täter Gottlob Schweizer ist aus Plattenhardt gebürtig, wo er am 6. März 1882 geboren wurde. Seine Frau Barbara geb. Schindler stammt aus Schöneck. M. Döblingen und ist am 12. Dez. 1882 geboren. Schweizer hatte bis zum 21. August eine Gefängnisstrafe von 1 Monat wegen Verhöhnung verbüßt. Schon am Dienstag äußerte er zu Bekannten, er werde seine Frau über den Haufen stechen, wenn sie nicht die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufnehme. Am Mittwoch führte er die Drohung aus, indem er der Frau vor der Trifolweberei von Lang und Dumiller, wo sie arbeitete, auslauerete. Sobald er ihrer ansichtig wurde, führte er mit großer Wucht mehrere Stiche gegen ihre Brust und tötete sie auf der Stelle. Dann ergriff der Mörder die Flucht. Er wird beschrieen als 1,76 Mt. groß, kräftig gebaut, mit gelber Gesichtsfarbe, blondem Haar und blondem starkem Schnurrbart, braunem Hitzhut, grünlicher Zuppe, Manschetten und Schnürstiefeln.

Nach einer heute früh eingekommenen telefonischen Mitteilung ist der Mörder Schweizer um Mitternacht durch eine der zahlreichen Schutzmannspatrouillen verhaftet worden.

Ein einträgliches Gewerbe.

In der Stuttgarter Altstadt wurde ein Zufall berichtet, der einige Zeit den wohlhabenden Cavalier markeit hatte und der als in gewissen Kreisen angesehenen Mann in der Zeit von weniger als einem halben Jahr hatte 6000 Mark verzehren können, die ihn von seinem Mädchen gegeben worden waren. Wäre er ihr nicht vor der Zeit untreu geworden, so hätte er noch einige Tausend dazu bekommen. So aber erkrankte das Mädchen selbst Anzeige gegen ihn und er wurde verhaftet.

Verhängnisvoller Einbruch.

Bei einem Einbruchversuch in eine Fabrik in München-Gladbach kam der Dieb der Starstromleitung zu nahe und verbrannte beide Arme. Der Dieb wurde verhaftet, mußte sich jedoch sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Wunden sind derart schwer, daß ihm beide Arme abgenommen werden mußten. Die Lebensgefahr ist noch nicht beseitigt.

Unfälle im Manöver.

Dienstag nachmittag fiel im Mändelbergelände von Birn ein Kanonier des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 unter ein Geschütz und erlitt tödliche Verletzungen. Ein Offizier brach ein Bein. Ein weiterer Unfall ereignete sich dadurch, daß die Brüstung einer Baracke, auf der eine Anzahl Arbeiter standen, und den Lebenden zusammen wegbrach. Zwei Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt.

Der Mord im Pfarrhaus.

Aus Köln wird berichtet: Der 33jährige Metzgergehilfe Josef Hahn aus Hüllscheid a. d. Sieg, der vor einiger Zeit bei einem Einbruchversuch in einer Villa überfallen und festgenommen wurde, während es seinem Kumpel, dem Schriftsetzer Josef Böcker aus München-Gladbach, gelang, zu entkommen, hat im hiesigen Gerichtsgangnis den Mord an der Haushälterin des Kaplans in München-Gladbach, dessen er bereits als Überführter, eingestanden. Wie der Verbrecher angab, ist er zusammen mit Böcker nachts maskiert mit vorgehaltenem Revolver in das Zimmer der Haushälterin eingedrungen. Sie haben dann die Erwachte überfallen und während Hahn die Hände auf dem Rücken fesselte, steckte ihr Böcker einen Kugel in den Mund. Darauf stakten beide eine Taschenuhr und verließen dann wieder das Haus. Die Haushälterin wurde am andern Morgen von ihrem Hausbesitzer tot aufgefunden; sie war infolge des Anschlags verblutet. Als die Spur der Verbrecher kam man später durch die Taschenuhr, die sie in einem hiesigen Wandleidgeschäft versteckt hatten. Hahn gestand weiter ein, zusammen mit Böcker in acht Fällen maskiert in Häuser eingedrungen zu sein und die Bewohner mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe von Geld gezwungen zu haben. Unter diesen Raubanschlägen befinden sich auch der auf den Sparrentendanten in Neunkirchen.

Auf der Landstraße überfallen und ausgeraubt.

Aus Paris wird berichtet: Der Handlungsgehilfe Lhommeau wurde auf der Straße nach Huisigny unweit der Grenze in dem der Stadt vorgelagerten Walde von mehreren Räubern angefallen und durch 10 Revolvergeschosse, von denen mehrere trafen und ihn schwer verletzten, zu Boden gestreckt. Darauf raubten sie ihn aus. Dies ist der dritte derartige Überfall im Laufe eines Monats. Die Polizei glaubt, daß die Überfälle von einer Bande verübt werden, die sich dadurch der Nachforschungen entzieht, daß sie ständig von Frankreich über die Grenze nach Belgien und von dort nach Luxemburg und Deutschland geht.

Ein wadere Rettungstat.

Während die Eltern auf die Leiche des Räubers Peters. Während die Eltern auf

dem Felde beschäftigt waren, brach in dem Bauernhause aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das junge Mädchen, das bei der Entdeckung des Brandes ebenfalls nicht im Hause war, eilte in die brennenden Räume und rettete unter eigener Lebensgefahr fünf jüngere Geschwister, darunter einen schlafenden Säugling. Bald darauf brannte das kleine Häuschen vollkommen ab.

14 000 Bienenvölker verhungert.

Die Bienenzüchter Rheinlands und Westfalens senden alljährlich in Extrazügen ihre Bienenvölker zum Sommer nach Holland in die große Peelbeide, die durch die Riesensflächen Heidekraut sonst für Bienen vorzügliche Nahrung bietet. In diesem Jahre hat sich aber die Heideblüte etwas verspätet und etwa 14 000 Bienenvölker sind tatsächlich verhungert. Ein nennenswerter Honigertrag ist jetzt nicht mehr zu erwarten.

Das Drama zweier Frauen im Hotelzimmer.

Als zwei am Morgen in einem der beiden großen Hotels in Ostende eingetroffene Damen am Abend nicht zur Tafel erschienen, wurde wiederholt an ihre Türen geklopft. Niemand öffnete. Man drang ein und fand zwei Leichen. Die jüngere der Frauen lag mit einem Spitzenaschentuch im Munde auf dem Teppich. Die Ältere hatte sich mit einem Handtuch an einem Bettposten aufgehängt. In der Tasche der einen fand man 80 Mark, sowie eine Karte mit der Aufschrift: „20. August 1913, abends.“ Man weiß noch nicht, wer die beiden Frauen sind und welches Drama sich bei ihrem Tode abgespielt hat. Nur soviel steht fest, daß die jüngere von der älteren erwürgt worden ist, da die Strangulationsmerkmale an ihrem Hals von deren Händen stammen.

Eine Entführungsgeschichte.

Die 33jährige sehr reiche Marie Fromont wohnte mit ihren beiden Brüdern in der Rue de Colcaux. Ihr Bräutigam Vital Deuten konnte von den Brüdern die Einwilligung zur Hochzeit nicht erlangen. Vor zwei Tagen verschwand plötzlich Marie Fromont. Wie ihr Bräutigam in einem Brief den Brüdern mitteilte, hat er sie gewaltsam entführt, indem er in die Wohnung drang, sie chloroformierte und in einem Automobil davonjagte. Er verbirgt sie in einem kleinen Ort und wird sie mit ihrer Einwilligung erst wieder ausliefern, wenn die Brüder mit der Heirat einverstanden sind. Eine gerichtliche Verfolgung scheint nicht eingeleitet werden, da seine Braut mündig ist. Tags gegen drohen die Brüder, sie zu erben.

Kleine Nachrichten.

Ein 23jähriger Nachschmiedmeister von Stuttgart stürzte an der „Adwin“ bei Weislingen 26 Meter ab und erlitt innere und äußere Verletzungen.

Als man den 19jährigen Sohn des Gemeindepflichtigen Bogt in Weilerhöffel bei Gmünd, der allein in einer Kammer schlief, wecken wollte, gab er keine Antwort. Beim Nachsehen entdeckten die Eltern zu ihrem Entsetzen, daß ihr Sohn, der am Abend vorher noch frisch und munter gewesen war, tot im Bett lag. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

In Baiersbrunn ist das Walfhaus zum Anker hinter der Kirche niedergebrannt.

Zwischen Pforzheim und Wilsberdingen, an dem Reifen jagen. „Siebichsfur“ rannte ein Frankfurter Auto, das mit von einem Chauffeur besetzt war, in rasender Fahrt infolge Plogens der Reifen auf einen Baum. Der Chauffeur war sofort tot.

Die in einem Berliner Krankenhaus untergebrachte Buchhalterin Gertrud Landschütze mußte isoliert werden, weil bei ihr die echten schwarzen Pocken festgestellt worden sind.

In der Via Savoia in Rom, vor St. Peter in Vineta, fand man die Schwester Eulalia vom Orden der Salvatorianerinnen, die vor zehn Jahren als Maria Wenzel in den Orden eintrat, als blutüberströmte Leiche. Die Schwester war über 60 Jahre alt. Da sie schwer hysterisch war, glaubt man an Selbstmord, obwohl ein Verbrechen nicht ausgeschlossen ist.

Bei Hiltzburg zermalmt ein Schnellzug ein den Weg kreuzendes Automobil. Die fünf Insassen wurden getötet. In Springfeld im Staate Massachusetts wurden bei der Kollision eines Zuges mit einem Automobil vier Personen getötet.

Spiel und Sport und Luftschiffahrt.

Ein Universitätsprofessor als Flieger.

Berlin, 28. Aug. Der Straßburger Universitätsprofessor Dr. Riebes hat auf dem Flugplatz Johannisbad die Pilotenprüfung auf einem Albatrossdoppeldecker mit Erfolg abgelegt.

Der Tod in den Lüften.

Auf dem Flugfelde von Villacoablaj sind zwei Militärflieger tödlich verunglückt. Leutnant Sanleber war mit dem 20 Jahre alten Pionier Lasorge als Fluggast lange Zeit über dem Biergeetel hin- und hergeflogen, als er bei einbrechender Nacht einen geeigneten Landungsplatz suchte. In 200 Meter Höhe begann der Apparat jedoch unruhig hin und her zu flattern. Als er nur noch 30 Meter über dem Flugplatz war, senkte sich das Fahrzeug plötzlich und stürzte zu Boden, wo es zerstört wurde. Die beiden Flieger konnten nur als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Drahtseil des Höhenmessers riß, wodurch Leutnant Sanleber, der im 30. Lebensjahr stand, die Gewalt über den Apparat verlor.

Berlin, 26. Aug. Die Albatross-Flugwerke hatten zu dem am Sonntag beginnenden Flug rund um Berlin für ihren Hauptpiloten Helmuth Hirth einen besonders schnellen Kennzeindcker gebaut, auf den man große Hoffnungen setzte. Schon vor Beginn des Rundfluges ist aber Hirth außer Gesicht gesetzt worden, denn gestern abend wurde infolge einer Benzinexplosion der Apparat vollkommen zerstört. Zwei Arbeiter erlitten dabei erhebliche Verletzungen.

Neumünster, 26. Aug. Der Flieger Steffen hielt heute nachmittag um 12 3/4 Uhr zu einem Dauerflug um einen Preis der Nationalflugpende auf und landete nach einem ununterbrochenen Flug in 6 Stunden 48 Minuten um 7 23 Uhr, weil sein Benzinvorrat vollständig verbraucht war. Er erhielt 6000 Mark und eine Monatsrente von 2000 Mark. Der bisherige Rekord wurde von Leutnant Gantner mit 6 Stunden 19 Minuten gehalten.

Innsbruck, 27. Aug. Der Luftballon „Graf Zeppelin“, der gestern in Innsbruck aufstieg, ist bei Galerions von den italienischen Militärbehörden beschlagnahmt worden. Die Insassen, Primärarzt Prof. Lorenz, dessen Frau und Ingenieur Wagner, sämtlich aus Wien, sowie der kaiserliche Rat Heigl aus Innsbruck wurden verschifft. Durch das unwürdige Amt wurden Schritte eingeleitet bezugs Freigabe des Ballons und Freilassung der Passagieren.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 25. Aug. Die Frau Marie Treiber in Steilen i. A. hat einen Onkel in Amerika gehabt, von dem sie glaubte einen größeren Betrag zu erben. Einige Zeit, nachdem dieser Erbkunfel tot war, hatte der Fabrikant Kaiser in Strümpfelbach nach Ansicht der Frau Treiber mehr Geld als er haben sollte und geriet deshalb bei ihr in den Verdacht, er habe den gestorbenen Erbkunfel statt ihrer beerbt. Sie schrieb ihm darauf einen anonymen Brief, in dem sie ihn einen Erbschleicher nannte. Es wurde gegen sie Strafantrag wegen Erpressungsversuchs und Verleumdung gestellt, wegen der Erpressung wurde sie freigesprochen und wegen der Verleumdung bat sie Kaiser, im Verhandlungssaal öffentlich um Verzeihung. Frau Treiber betreibt das Schreiben von anonymen Briefen als Sport.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Weizenenteausichten in den europäischen Hauptgebieten.

Unser Hauptbezugsgebiet Spanien weist in der Provinz Terragona einen guten, in der Provinz Valenzia einen halben, in der Provinz Alicante infolge Trockenheit nur einen Viertelertrag, in der Provinz Malaga ebenfalls nur einen geringen Ertrag auf. Die Gesamternte lautet auf eine Durchschnittsernte. Das benachbarte Portugal, dessen Rebbestand eine schlechte Blütezeit hatte, schneidet mit einer wenig befriedigenden Ernte ab. — In Frankreich dürfte nur das Nordgebiet und Algier eine ganz geringe Ernte einbringen. Im Burgundgebiet weisen Berglagen guten, Niederungen geringeren Behang auf. Das Nordost, sowie Charentengebiet stehen günstig da, auch der Champagne sieht eine befriedigende Ernte in Aussicht. Im ganzen kann man das Ergebnis als ein durchschnittlich befriedigendes bezeichnen. — In Italien, das mit einer Mittelernte rechnen darf, wird Sizilien voraussichtlich am besten abschneiden. Lombaria, Emilia und Apulien zeigen auch durchgängig guten Behang, auch die Abruzzen und Capitanata weisen eine gute, gesunde Menge auf, dagegen haben Piemont und die venetianischen Gebiete teilweise unter Hagelschlag gelitten. — Oesterreich-Ungarn erwartet durchweg mit geringen Ausnahmen eine annehmbare Ernte. — In Griechenland rechnet man durchschnittlich, nach dem jetzigen Stand, auf eine gute Mittelernte. — Die Schweiz weist fast allenthalben einen durch schlechte Blüte und Krankheiten stark herabgeminderten Behang auf. — In Luxemburg sieht aus der gleichen Ursache eine sehr geringe Ernte bevor.

Nebenernte Zweifelhagenernte. Während anderwärts das Herbstobst dieses Jahr größtenteils ertroren ist, haben nach einem Bericht aus Tauberbischofsheim an der Tauber die Zweifelhagenernte detart reichlich angelegt, daß die Bäume ihre Last nicht mehr zu tragen vermögen. Sie stehen da wie die Trauerweiden mit tief zur Erde gezogenen Ästen. Zahlreiche Äste sind gebrochen, manche Bäume geradezu in der Mitte gespalten. Selbst das Stützen hilft nichts mehr, weil die jetzt ihrer Reife entgegengehenden und daher täglich schwerer werdenden Zweifelhagenernte in ganzen Büscheln bis an den äußersten Spitzen der kleinsten Ästchen hängen. Nächtes Jahr wird sich zeigen, daß ein Teil dieser Bäume durch dieses Uebermaß starken Schaden erleidet.

Frucht und Futter.

(Die Preise beziehen sich per Doppelzentner).
 Weizen: Roggen 17,60 M, Haber 16,80—17 M.
 Nordstetten: Kernen 30,00 M, Weizen 21 M, Roggen 17,80 M, Gerste 16,60 M, Haber 17,50 M.
 Reutlingen: Dinkel 13 M, Gerste 16,40 bis 18,40 M, Haber 16—17,40 M.
 Ulm: Weizen 20—20,20 M, Roggen 18,60 M, Haber 17,20 bis 17,40 M.
 Ulm: Haber 15,80—17 M, Dinkel 14,40—14,80 M.
 Würzburg: Heu 6—6,60 M, Stroh 4,40—5 M.

Tabak.

Nachhaltigkeit: Mit dem Ernten des Tabaks wurde in diesen Tagen begonnen. Der Ertrag fällt leider nur gering aus, da sich die Pflanzen infolge der abnormen Blütezeit schlecht entwickelt haben.

Vieh- und Schweinemärkte.

3-tägiger Viehmarkt Stuttgart.

26. August 1913.

Großvieh:	Kälber:	Schweine
Juggetriebene 293	838	965
Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht		
Ochsen: 1 Qual. 101	2. Qual. 82	3. Qual. 76
Kühe: 1. Qual. 85	2. Qual. 78	3. Qual. 70
Kälber: 1. Qual. 112	2. Qual. 101	3. Qual. 92
Stiere u. Jungv. 1. Qual. 101	2. Qual. 97	3. Qual. 82
2. Qual. 97	3. Qual. 82	4. Qual. 76
3. Qual. 92	4. Qual. 76	5. Qual. 70

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Malen: Verkauft wurden auf dem letzten Viehmarkt 158 Stück und zwar Tiere 12 Paar um 670—950 M, 22 Stück Füllen um 200—480 M, 34 Kühe um 215—485 M, 52 Stück Jungvieh um 124—355 M, 18 Kälber um 62—94 M. Der nächste Vieh- und Krämmermarkt ist am 29. September. Brotten: Wildschweine 35—37 M.
 Dorfkäse: Der letzte Viehmarkt war wegen des guten Erntenertrags nur mäßig belebt; es wurden zugestellt: 45 Paar Ochsen, 125 Kühe und Kalbinnen und 75 Stück Jungvieh. Der Handel ging schleppend. Auf den Schweinemarkt kamen 115 Stück Wildschweine und 12 Füllen. Hier wurde fast der ganze Vorrat verkauft, erstere zu 40—52 M, letztere zu 60 bis 80 Mark per Paar.
 Durische Wildschweine 28—36 M, Käufer 45—75 M.
 Eppingen: Wildschweine 32—56 M, Käufer 68—142 M.
 Göggingen: Wildschweine 34—44 M, Käufer 80—120 M.
 Herrenberg: Wildschweine 42—58 M, Käufer 70—90 M.
 Ludwigsburg: Wildschweine 36—48 M, Käufer 60 bis 120 M.
 Ravensburg: Wildschweine 44—66 M.
 Rottweil: Wildschweine 30—42—56 M.
 Weiderröden: Der Vertrieb zum Barotsommasmarkt betrug 366 Stück Vieh und zwar: Ochsen und Stiere 76 St., Kühe und Kalbinnen 188 St., Schmalvieh und Einzellrinder 102 St., Gebändert der Ochsen 680—752 M, Stiere 400 bis 620 M, Kalberrinder 610—760 M, Kalbinnen 581—750 M, Einzellrinder 190—300 M. Durch dringende Gebührens- und Getreidepreise war der Handel ein sehr ruhiger, Händler zahlreich am Platze, Preise gleichbleibend gedrückt. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 64 St. Käufer und 792 Wildschweine. Käufer weniger beehrt, dagegen bei Wildschweinen ein reger Geschäftsgang, erstere galtten von 96—126 M, letztere 45—60 M pro Paar. Zufuhr gedrückt.

Die gefrige Beleuchtung des Kurhauses und

die demselben naheliegenden Räume war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Arrangement zeugte von phantasiereicher Verwertung der Szenerie. Lichteffekte, Fernheller, wunderlicher Sommerabend-Himmel und die melodischen Klänge der Kapelle verfehlten die zahlreichen Besucher der Veranstaltung in angenehme und hellere Stimmung.

Druck und Verlag des Bernh. Hofmannschen Buchdruckers in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt beseitigt.

Vom 25. August bis 7. September Räumungs-Verkauf.

Es konnten unter anderem, weit unter Wert, aus Lagerbeständen und Reise-Mustern herrührend, zum Verkauf: ca. 500 Stück Trikots-Einsackhemden à M. 2.40, 2.75, 3.25, Wert bis zu 5 M. ca. 50 Stück Sportshemden aus Flanel und J. sic gearbeitet, statt M. 6.— für M. 3.— ca. 20 Stück Herren-Sportanzüge aus Boden und Buckskin gearbeitet, à M. 11.—, 15.—, 20.—, 25.—, statt bis M. 38.— ca. 75 Stück Knaben-Anzüge für das Alter von 4 bis 12 Jahren, aus Cheviot und Tuch, schöne Formen, à M. 5.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, Wert das doppelte ca. 50 Stück Fantasiewesten zur Hälfte des Wertes ca. 200 Stück Damen-Taghemden à M. 1.—, 1.20, 1.35, 1.70 ca. 80 Stück Damen-Hosen, Nachthemden und Bettjackett weit unter Preis ca. 20 Stück Damen-Reformhosen aus Cheviot und Satin gearbeitet, ganz besonders billig, von M. 2.— an ca. 20 Stück Damen-Hemdshosen, Bahmanns und andere Takt-Dualitäten, weit unter Wert Ein Posten zurückgegebene Kleider- und Blusenstoffe à M. 1.—, 1.20, 1.50 per Meter, Wert das doppelte Reste! für Kleider, Röcke und Blusen Reste! Sämtliche Sachen sind tadellos konfektioniert und sind nur wirklich solide Qualitäten! Man achte auf meine Schaufenster. Wildbad Ph. Bosch Telephon Nr. 32

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert B. Hofmanns Buchdruckerei.

Der Turn-Verein Wildbad hält sein diesjähriges Abturnen am Sonntag, den 31. August in der hiesigen Turnhalle ab. Mittags 2 Uhr: Abmarsch vom Lokal zur „alten Linde“ aus mit Musik durch die Stadt nach dem Turnplatz Abends von 8 Uhr ab: Tanzunterhaltung in der Turnhalle. Die Ehren- und passiven Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Eintritt für Nichtmitglieder zur Tanzunterhaltung: für Herren 1 M., für jede einzuführende Dame 50 Pfg. für eine einzelne Dame 50 Pfg. Nachmittags freier Eintritt. Die Vorstandschafft.

Überkinger SPRUDEL FÜR GUTE SPRICH DER MILLIONENUMSATZ! AERZTLICH EMPFOHLEN! Vertreter: G. Großmann jr. Wildbad, Tel. 28, Gottl. Kübler, Calmbach, Telefon 2, Gustav Wehinger, Bösen a. G.

Konzert-Programm Freitag, den 29. August. nachmittags 1/6—1/7 Uhr (Kurplatz) 1. Hochzeitsmarsch Mendelssohn 2. Ouverture „Martha“ Flotow 3. Juristenballtänze, Walzer Strauss 4. Rhapsodie Nr. 1 Liszt 5. Tonbilder aus „Walküre“ Wagner Samstag, den 30. August, vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle) 1. Choral: Alles meinen Gott zu Ehren. Weber 2. Ouverture „Baryante“ Strauss 3. Wiener Stimmen, Walzer Offenbach 4. Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen“ Bach 5. Meditation. Faust 6. Rosetta, Mazurka

Königliches Kurtheater Heute abend: Im weißen Röhl. Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör per 1. Oktober zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verschiedene Strick- und Webgewebe verkauft Albert Weik Drechslermeister, Neuenbüttel.

Suche für 1. oder 15. Oktober eine Wohnung von zwei Zimmern und Küche samt Zubehör zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [141]

Hausfrauen! Jetzt ist die Zeit zum Einmachen der Gurken und Bohnen. Bestellungen zum billigen Tagespreis nimmt entgegen Joh. Köhler.

Habe etwa 100 Liter Mof abzugeben. Ebenso ist wegen Unentbehrlichkeit eine gut erhalt. Kuckucksuhr zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. [144]

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 26. Aug. angemeldeten Fremden:

- In den Privatwohnungen: Carl Wilh. Bott. Krautter, Dr. Wilh. mit Frau Gem. u. R. Stuttgart Villa Bristol. Sonnenthal, Frau Rmsg. mit L. und Hed. Berlin Sonnenthal, Dr. Esm. mit Tochter Berlin von Cancian, Dr. Guttsbesitzer und Leutnant a. D. Gut Weiberhöfe Unterse. Diafonisierung. Lang, Fr. Hanna Obertürkheim Otto, Fr. Baden Ernst Dicy, Rennbachstr. Hg, Fr. Lina Rommelshausen Villa Erika. Dreysfuß, Dr. Siegfried, Rfm. Reutlingen Georg Fröh, jr., Schneidemkr. Neckarau Kupferschmitt, Frau Privatier Neckarau Menges, Fr. Luise Rob. Funtl We. Hauptstr. 109. Ditsch, Dr. Herm., Privatier Stuttgart Sattlerstr. Gutdub. Müller, Dr. Paul mit Frau Stuttgart Karl Hefelschwerdt. Bialas, Dr. Franz, Obermonteur Pforzheim Villa Hohenzollern. Augustin, Frau Maria mit Töchtern Düsseldorf Haus Honold. Ott, Frau Pauline Wte. Stuttgart Villa Karlsbad. Kurz, Frau Rosa Pforzheim Haus Ruch. Wachenheimer, Dr. Max, Fabrikant Karlsruhe Villa Ladner. Engel, Frau Professor mit L. Sießen Kanleirat Maier. Lewing, Dr. Wilhelm, Rfm. Hannover Schreinerstr. Pfau. Gebhardt, Dr. Herm., Rentier mit Fr. Gem. Waltershausen Thlr. Villa Rheingold. Zelt, Dr. Mohmed, Chefedakteur Konstantinopel Jff, Dr. Rubin, Sekretär Villa Schill. Bethmann, Dr. Theodor, Rentner Nordhausen von Gordon, Dr. Ptm. a. D. Charlottenburg Hugo Stab, Rennbachstr. 224. Voibl, Dr. Heinrich mit L. Frda München Dan. Treiber, Rennbachstr. Gaiger, Dr. Herm., Privatier mit Fr. Gem. Bensheim Lydia Treiber, Hauptstr. 99. Berg, Frau Marie, Privatier Donauwörth Haus Waldheim. Stippler, Dr. Heinrich, Rfm. Verborn Nassau Erholungsheim. Humold, Fr. Anna Juffenhausen Schweizer, Dr. Bankprokurist mit Fr. Gem. und Kind Heilbronn

Der am 27. August angemeld. Fremden:

- In den Gasthöfen: Rgl. Badhotel. Bappenheim, Dr. Albert, Bankier mit Sohn Drier Bremen Abegg, Fr. H. Bremen Saur, Dr. Erwin mit Fam. Stuttgart Bommer, Frau E. Bommer, Fr. Marta, Rgl. Hofopernsängerin Wiesbaden Sahn, Dr. Buenos Aires Gasth. zum Bad. Hof. Grosch, Fr. E. und J. Zürich Baumeister, Fr. Wilh., Gärtlermeister Ludwigsburg Kantorowitsch, Dr. Mannheim Buff, Fr. Lehercin Remmingen Buff, Dr. Rfm. Herisau Wagner, Dr. Heidelberg Hotel Graf Eberhard. Hoffmann, Dr. R., Kommerzienrat Ludwigsburg Schulze, Frau Mathilde Hof i. W. von Borthheim, Fr. Ida Vord, Dr. Dr. Hochschulprof. fessor mit S. Rdm. Gasth. zur Eisenbahn. Davidsohn, Dr. Hugo, Rfm. Frankfurt a. M. Hotel gold. Rof. Böhringer, Dr. Hch. Bamberg Bödner, Dr. Franz, Ingenieur Düsseldorf Killinger, Dr. Wilh. Stuttgart Fischer, Dr. Friz Halberstadt Haberer, Dr. Walter Cannstatt Bauer, Dr. Ludwig, Ingenieur Veuf. u. Rest. J. Jägerstüble. Greifeld, Dr. Reinhard Potsdam Hotel Klumpp. Hirschmann, Dr. Emil, Fabrikant mit Frau Gem. Hanau Leibold, Dr. C., Bergwerkdirektor mit Fr. Sohn Godesberg Kirchsien, Dr. Dr. Paul, mit Chauffeur Gönningen a. Rh. Gasth. zur alten Linde. Bägler, Dr. A. und G. München Hotel Maisch. Krebs, Dr. Wilh., Rfm. Bötzingen Ladenburger, Dr. Rfm. Ellwangen Deisterhaus, Dr. Mannheim Höhr, Fr. Strassburg Meder, Fr. G. Bamberg Hotel Palmengarten. Rachel, Fr. W., Apotheker Reutlingen Kug, Dr. Otto Ulm Panorama-Hotel. Bittner, Dr. Artur, Dr. med. Mülheim a. Ruhr Vieborg, Dr. Dr. Wilh., Rechtsanwält mit Frau Gem. Düsseldorf Schmidt, Frau Hubertine, Rentnerin Weichel, Frau Hauptmann Neck Schüle, Dr. Albert, Prokurist mit Frau Gem. Mannheim Schüle, Fr. Johanna Schüle, Dr. Otto, stud. jur. Behmann, Dr. Karl, Amtsrichter mit Frau Gem. Bruchsal

- Hotel Russischer Hof. Breitwieser, Dr. Fabrikant Grünstadt Soldini, Frau Charles Carol., Künstlerin Berlin Rosenstern, Dr. Max, Rfm. München Sommerberg-Hotel. Rees, Dr. Chr., Architekt Stanmore Cordes, Dr. A., Rfm. Calcutta Herrmann, Fr. Marg. Marburg Hotel Stolzenfels. Bruckmann, Dr. L., Architekt Worms a. Rh. Gasth. zum Windhof. Schiele, Dr. A., Professor mit Frau Gem. Stuttgart Unglent, Frau A. mit L. Pforzheim Wildangel, Dr. Hermann Rdm a. Rh. Wegger, Fr. Grete Stuttgart Döhring, Dr. Architekt Drier Schmid, Dr. Wilhelm Ulm a. D. In den Privatwohnungen: Villa Augusta. Behnes, Dr. Fabrikant Erfurt Engelhorn, Dr. G., Rfm. Mannheim Engelhorn, Fr. Else Engelhorn, Fr. Gertrud Karlruhe Christoph Batt Wte. Ulrich, Frau Stefanie Karlsruhe Chr. Bott We. Hauptstr. 89. Neu, Dr. J., Buchhalter Rottweil a. N. Lungershausen, Dr. Geometer Straßburg Uhrmacher Bott. Weill, Dr. Joseph, Rfm. Bruchsal Zugführer Dobernek. Stahl, Dr. Eugen, Hauptlehrer Stuttgart Villa Eberle. Benz, Frau Maria Bötzingen Villa Erika. Bareiß, Frau Anna mit Fr. L. Stuttgart Stellwag, Frau Helene Heilbronn Voger, Dr. August Randel Pfalz Villa Franziska. E. Maisch. Hempel, Dr. Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Glauchau i. S. Geschwister Fuchs. Ohler, Dr. Ernst mit Frau und L. Ludwigsbafen Benz, Frau Fabrikant Stuttgart Villa Fürst Bismarck. Hochstetter, Dr. Karl Graben Mathilde Günther Wte. Günther, Dr. Karl und Frau Untertürkheim Rosa Gutdub, Hauptstr. 84. Kern, Fr. Emilie Heilbronn Eichberger, Fr. Antonie Villa Hecker. Marx, Dr. J., Privatier Brüssel Wilh. Fieber, Uhrmacher. Engler, Fr. Emma Ludwigsbafen Otto Göhu, Friseur. Schmidt, Dr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem. Düsseldorf Geschwister Forkheimer. Fabricius, Dr. Heinrich Darmstadt Metzgerstr. Kappelmann. Gull, Dr. Ludwig, Bäckermeister. Gutmann, Dr. Karl, Großh. Zeichenlehrer Karlsruhe

- Heilbronn Pöppchen, Dr. Karl, Ranzlist Rottenburg a. M. Ott, Dr. Joh. Kaspar, Stationsoberkomm. Stettin dant mit Frau Menrad, Dr. Mathias Staudenmoier, Fr. Villa Kiechle. Obkircher, Dr. Friedr., Major Schlettstadt Hans Ruch. Zimpfer, Frau Oberamtsrichter Göttingen Bernhard Sakner. Krieger, Dr. M., Rfm. mit Frau Staty Hofonditor Lindenberg. Schreiber, Frau Julie Karlsruhe Witwe Dündinger, Ludwig-Seegerstr. Gingen a. Holz, Frau Anna Villa Pauline. Dänninghaus, Frau Dr. Arztgattin Siegen Gebroch Eisele, Fr. Anna Gebroch Ludwig, Dr. Felix, Postdirektor Bad Homburg v. d. Rh. Fischereiaufscher Ocker. Bantenschlager, Frau Johanna Ludwigsb. Villa Karl Rath. Geiger, Fr. Marie und Johanna Gernsholder, Fr. Anna Felschaufen b. Rupp. Wilh. Rothfuß, Glasermstr. Wiedemann, Dr. Georg, Kassenleiter Stuttgart Villa Stolzenhöhe. Mähleisen, Dr. Max Grabenstein Villa Treiber. Ricker, Dr. Bezirksnotar mit Frau Gem. Biber Georg Treiber, Bäckermeister Breuning, Frau Hauptlehrer Sillenbach Herm. Treiber, Rennbachstr. 220. Heller, Dr. J., Rfm. mit Frau Gem. Pfarrkirchen Niederb. Lydia Treiber, Hauptstr. 99. Rundingen, Fr. Frieda Offenbach a. M. Rundingen, Dr. Otto Robert Treiber, Rfm. Baur, Dr. Josef, Fassfabrikant Augsburg Steen, Dr. Bahnhofsverwalter Weiskmann. Peigne, Dr. Marcel Nantes a. S. Peigne, Fr. Suzanne Wieland, Fr. A., Lehercin Frankenheim. Hummel, Jesefine Schramberg Seib, Mathilde Unterbötzingen Schwend, Max Stuttgart Herz, Friz Juffenhausen Jagemann, Karl Pfaffingen Hjelmann, Wilhelm Stuttgart Steinhilber, Friz Pfaffingen Mayer, Christian Stuttgart Hartlieb, Friedrich Dettlingen Ehle, Gottfried Dettlingen Klein, Gottlieb Waldenbuch Dettingen Weid, Wilhelm Dettingen Mint, Johann Juffenhausen Bauer, Christian Juffenhausen Lanz, Jakob Wasserfalling

Zahl der Fremden 18210.